

Unternehmen kämpfen mit der Integration externer IT-Zulieferer

Neue Studie über Managementprobleme beim Outsourcing

JENS KOENEN | FRANKFURT

Der zunehmende Einsatz von externen IT-Fachleuten wird für Unternehmen zu einem Problem. Das geht aus einer Studie hervor, die das Marktforschungsinstitut Berlecon für den Personaldienstleister Hays erstellt hat. „Das Management der externen IT-Spezialisten ist für einen großen Teil der Unternehmen die größte und schwierigste Herausforderung“, berichtet Andreas Stiehler, Senior Analyst von Berlecon.

Die Studienergebnisse sind alarmierend, sind die Unternehmen bei ihrer IT doch in wachsendem Maße

auf Unterstützung von außen angewiesen. Angesichts des Wettbewerbs müssen die Unternehmen in immer kürzeren Abständen neue Produkte und Geschäftsideen auf den Markt werfen. Dies muss auf der IT-Seite entsprechend umgesetzt werden, was alleine mit den eigenen Ressourcen kaum zu bewerkstelligen ist.

„Mehr als 80 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem kurzfristigen Bedarf an IT-Freelancern“, sagt Stiehler. Dabei gibt es schon heute massive Engpässe, berichtet Frank Schabel, Marketingchef von Hays Deutschland: „Der Bedarf ist in einigen IT-Bereichen größer als die Zahl

der externen Spezialisten, die zur Verfügung stehen.“

Unternehmen setzen heute auf eine breite Palette externer IT-Dienstleistungen. Ganze Prozesse werden ausgelagert (Outsourcing). „Das Sourcing, also die Steuerung der von Externen erbrachten IT-Leistungen, wird für die Unternehmen immer stärker zu einer Herausforderung, die sie häufig überfordert“, sagt Bernd Schäfer, Partner beim Outsourcing-Berater und Marktforscher TPI. Ein Problem ist vor allem die Vielfalt der Lieferanten. „Durch das Multi-Sourcing wächst die Komplexität enorm, und selbst erfahrene Unternehmen können da schnell den Überblick verlieren“, warnt Schäfer.

Laut Berlecon greifen bereits 70 Prozent der Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern auf externe IT-Spezialisten zurück. Sie kümmern sich in der Regel um klar abgrenzte Projekte, also etwa die Einführung spezieller SAP-Module oder das Programmieren bestimmter Software. Allerdings bekommen die Externen auch neue Aufgaben. „Viele Unternehmen nutzen sie als Berater und zur Schulung ihrer eigenen Mitarbeiter. Hier sehen wir großes Wachstumspotential“, sagt Stiehler.

Führungsaufgaben bekommen die Freelancer dagegen nur selten. „Externe Berater sind gefragt, aber nur wenige Unternehmen sind bereit, diese Kollegen in Positionen mit Führungs- und Budgetverantwortung zu setzen“, berichtet Stiehler. Doch das wird sich nach Ansicht von Schabel ändern. „Wir haben aktuell über 2 500 IT-Experten gleichzeitig für Projekte rekrutiert. Davon haben etwa 300 eine Rolle als Projekt-Manager, und dieser Anteil steigt.“

ANZEIGE

Wie groß ist Ihr Informationsvorsprung? –

»29,7 MB.«

Handelsblatt

+++ ePaper +++

Die Zeitung von morgen!

Jetzt unter
[handelsblatt.com/
ePaper](http://handelsblatt.com/ePaper)